

Christoph Stahl

**Brand-Predigt von dem Ursprung Schädlicher Feuersbrunsten/ Auß dem 21. Psalm des Königlichen Propheten Davids : Nach dem grossen Brande der Stadt Rostock welcher den 11. Augusti Anno 1677 angangen/ und biß in den vierdten Tag gewehret/ in welchem in die 700. Häuser abgebrand. Gehalten daselbst den 20. Augusti in der Kirchen zu S. Peter ...**

Rostock: Keilenberg, 1678

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn742257215>

Druck Freier  Zugang





Æ. 51.

~~M-1210.5~~

# Brand-Predigt

von dem Ursprung

## Schädlicher Feuersbrunsten /

Auß dem 21. Psalm des Königlichen Pro-  
pheten Davids

Nach dem grossen Brande der Stadt Rostock  
welcher den 11. Augusti Anno 1677. angangen / und  
biß in den vierdten Tag gewehret / in welchem in  
die 700. Häuser abgebrand.

Gehalten daselbst den 20. Augusti in der Kirchen zu S.  
Peter / und den abgebranten und bekümmerten  
Leuten zu nothwendigem Unterricht / Lehr  
und Trost in Druck gegeben

Durch

CHRISTOPHORUM STAHLIUM,  
Pastorem zu Tribohm.

Rostock /

Druckt durch Friedrich Keilenbergen /  
Acad. Buchdr. Anno 1678.



*M. 1211*

*HA. 38.*

2

+

Denen WohlEhrwürdigen / GroßAchtbahren / Hoch-  
und Wohlgelahrten Herren

Hrn. CHRISTIANO Lüschen /  
Pastori zu Alten-Barth.

Hrn. M. JOHANNI Höfisch / Pastori  
zu Gröplin.

Hrn. ADAMO KAPO, Pastori  
zu Blankenhagen.

Hrn. JOHANNI Hufwedel / Pastori  
zu Pehkau.

Hrn. JOACHIMO Stein / Pastori  
zu Volkershagen.

Hrn. CHRISTOPHORO Glüern /  
Pastori zu Bokholt.

Hrn. CHRISTIANO Lüschen /  
Pastori zu Westenbrügge.

Hrn. REINHARDO Ezin / Pastori  
zu Newenbukow.

Hrn. CHRISTIANO Schützen / Pastori  
zu Alten-Karin.

Hrn. JOHANNI HEIMRADO  
Ringwi / Pastori zu Biendorff.

Meinen Großgönstigen Hochzuehrenden Herren und in  
Christo wehrten und lieben Brüdern.

Gottes Gnade und Friede durch Jesum Christum unsern einigen  
Heyland in Krafft des Heiligen Geistes bebor

Woll Ehrwürdige / Groß Achtbare / Hoch-  
und Wollgelahrte Hochzuehrende Herren/  
liebe und wehrte Brüder in Christo.

Es betet der Prophet Habacuc im 4. Cap. HErr  
Wenn Trübsal da ist / so denkest du der Barmherzigi-  
keit / mit welchen Worten er anzeiget / daß GOTT der  
HErr nicht alsbald den Grimm seines Zorns über die  
Übertreter seiner Gebote außgiesse / sondern seinen Zorn  
mit Barmherzigkeit mässige / und das Rachscherd  
mit dem Del der Erbarmung lindere. Welches man in  
der grossen Feuersbrunst zu Rostock erfahren hat. Denn  
da Jedermann in grosser Furcht und Schrecken lebte /  
und nicht anders vermeinete / die ganze Stadt würde  
im Feuer auffgehen / hat der gnädige GOTT / die Ruthe  
seines Grimmes zerbrochen / und die halbe Stadt mit  
allen Kirchen ( außgenommen eine ) unversehret / erhal-  
ten : welche grosse Wohlthat wir billig mit Dancke erkenn-  
nen / und mit dem Propheten Jerem. rühmen sollen und  
sagen : Die Güte des HErrn ist / daß wir nicht gar  
auß sind. Zu dem Ende habe ich auch diese einfältige  
Predigt / welche ich nach der Feuersbrunst in Rostock ge-  
halten / hersürgesucht / abgeschrieben / und durch den  
Druck herausgegeben / damit das Gedächtniß so woll  
der Güte / als des Zorns Gottes bey uns und unsern

Nachkommen erhalten werde/ das werde geschrieben auf  
die Nachkommen / und das Volk / das geschaffen soll  
werden/ wird den Herren loben/ Psal. 102.

E. Voll Ehrw. Groß Achtb. Hoch- und Wolgel.  
habe ich dieselbe dediciren und zuschreiben wollen / weil  
sie mir in meinem Exilio viele Liebe und Freundschaft er-  
zeiget und erwiesen / damit ich mich gegen einem jeden  
danckbar erzeigen möchte. Bitte derowegen sie wollen  
diese wolgemeinte dedication in allem guten vermerken/  
diese geringe Gabe verlieb nehme/ und meine geneigte/wol-  
gewogene Herren und Freunde hinfüro sein und bleiben.

Womit ich E. Voll Ehrw. Groß A. Hoch- und Wolgel.  
samt und sonders / mit allen so ihnen lieb/ dem Allmächt-  
tigen/ getreuen Gott unter seiner Gnadenflügel Schutz  
und Schirm/ zu langem Leben/ beständiger Gesundheit/  
und allem gewünschtem Wollergehen getreulichst will  
empfohlen haben

E. Voll Ehrw. Groß Achtb.  
Hoch- und Wolgel.

Westenbrüg/ den 18.

Januarij 1678.

Getreuer Fürbitter zu Gott

CHRISTOPHORUS Stahl/  
Pastor zu Tribohm.



# TEXTUS,

Pfal. 21. v. 9. 10.

**H**err deine Hand wird finden alle deine  
 Feinde / deine Rechte wird finden die dich  
 hassen. Du wirst sie machen wie einen Fetw-  
 Ofen / wenn du drein sehen wirst / der Herr  
 wird sie verschlingen / in seinem Zorn / Fetwee  
 wird sie fressen.

**L**ebte und Außerwehlt in Christo Jesu unserm  
 Erlöser und Seligmacher / wir lesen im 1. Sam. 30. cap. eine  
 merckliche Historiam / wie der liebe David / als er von seinem  
 Schwäger Vater dem Könige Saul verfolget ward / und im Exi-  
 lio umbher zog / von der Philister Könige Achis aufgenommen wor-  
 den sey / derselbe hatt ihm auch die Stadt Zyklag eingereumet / da  
 ab die selben in seinem Abwesen von den Amalekitern geplündert /  
 und in den Brand gesteckt worden / und David samt seinen Män-  
 nern wieder zu Hause kommen / und gesehen / wie nicht allein ihre  
 Habe und Güter geraubet / sondern auch ihre Weiber und Kinder  
 weggeführt / und die ganze Stadt in die Asche geleet / haben sie  
 alle einmüthig ihre Stimme erhaben / und bitterlich geweinet / das sie  
 nicht

nicht mehr weinen können / daneben haben sich die Kriegesleute über David erbittert / und ihn steinigen wollen : aber David hatt sich im Hexagon gestercket / denselben umb Rath ersuchet / der ihm zur Antwort gegeben / er solte den Feinden nachheilen / und die seinigen auß ihren Händen erretten / welches den auch geschehen.

Ja diese Historia ist erstlich zu mercken / des lieben Davids / und seiner Kriegesleute betrübniß / über dem Brande der Stadt Zyltag. Darauß wir zu lernen / daß es nicht unrecht / wenn man wegen des Verlusts Haab und Güter weinet / und sich kläglich gebet / und sonderlich jekt / wen wir ansehen und betrachten / den kläglichen Brandschaden / so diese Stadt vor acht tagen erlitten / da die halbe Stadt / der beste Kern / die schönsten Häuser in grund abgebrant / auch ihrer viel in Keller und Gewelbe vor der gewalt des Feuers nichts haben erhalten können / mancher Einwohner hat auß seinem Hause gehen / und sein Haus und Hoff / sein Hab und Gut mit betrübten Herzen lichter Loß müssen brennen sehen. Dis besuffzen / betrauren und beklagen nicht allein die billig / die solchen Schaden erlitten / sondern auch gutherzige Leute / so auß der Frembde und von andern Orten hereinkommen / und solches sehen / gehen die Augen über / das diese gute Stadt Rostock / die ( wie sie vor alters in vollen Flor gestanden ) wegen ihrer schöne / und glücklichen wolstandes / wol mögen Rosenstock genennet werden / nun leider zum steinhaußen worden / wie man den in den Historien solche exempel hat / das auch fürnehme Leute / über dem Unglück ihrer Feinde geweinet / und ein mitleiden mit ihnen gehabt haben. M. Marcellus der Römische Bürgermeister / als er die Stadt Syracusam in Sicilia eingenommen / und auff einer Höhe dieselbe hat brennen sehen / hatt kläglich geweinet / wie Valerius Maximus schreibt. Der edle Römer Scipio Africanus als er die Stadt Carthaginem gewonnen / und mit Feuer anstecken lassen / das sie ganzer 16. Tage gebrennet / und er das Feuer in der Vorstadt gesehen / hat er bitterlich angefa-

fangen zu weinen / und da man gefragt / warumb er mit seinen Feinden ein Mittheiden hätte / hat er zur Antwort gegeben; mich jammert ihrer / und bedencke daß der Stadt Rom auch dermaleins ein solch Unglück begegnen werde / wie denn auch geschehen / da sie von Torila der Gothen Könige eingenommen worden / umb das Jahr Christi 546. daß sie auch ganzer 13. Tage aneinander gebrand hat. Josephus der Jüdische Geschichtschreiber meldet / daß der Käyser Vespasianus, als er die Stadt Jerusalem zerstöret gesehen / geweinet habe. Haben nun dieses die Heyden getahn / wie vielmehr wil uns Christen gebühren / miteinander ein Mittheiden zu haben / und müste einer ein steinern Herz haben / den solch groß Unglück nicht zu Mittheiden bewegen sollte.

Zum andern wird uns fürgehalten / wie die Krugesleute Davids / welche zuvor ihr Leib und Leben für ihn gewaget hätten / jezt für solchen empfangenen Schaden / dermassen gegen ihm erbittert worden / daß sie ihn lieber wollen auffreiben / ihm gleichsam die Schuld in dem Busen schieben / er hätte den Amalekitern Ursache hiezu gegeben / in dem er vorhin ehliche mahl ihnen ins Land gefallen / und sie beraubet / darumb sie sich jezt wieder gerochen / als er nicht zu Hause und bey den Philistern gewesen.

Daraus erkennet man der Weltkinder Unbeständigkeit / und wankelmütiges Herz / gegen der Weltlichen Obrigkeit / sonderlich in Creuz und Unglück / wenn es nicht wol zugehet. Da wolte man gerne derselben Schuld geben / als hätte sie solches verursacht / oder were diesem Unglück nicht durch gebürliche Mittel bey zeiten vor kommen: aber diß wil Christen nicht gebühren / der HErr Zebaoth hatts beschloffen / wer wils wehren / und seine Hand ist außgeredet / wer wil sie wenden? Es. 14. Wir müssen bekennen mit dem Propheten Zacharia cap. 1. gleichwie der HErr Zebaoth fürhätte uns zu thun / darnach wir gingen und thäten / also hat Er uns auch gethan.

Zum

Zum dritten / wie sich David in dem HERRN seinem GOTT gestärcket / und bey demselben durch den Priester Abjatar Raht gesucht / wie er sich in diesem Fall verhalten solte / da er denn solchen Bescheid bekommen / daß er den Feinden nachellen / den Raub ihnen abjagen / und die Gefangenen erlösen solte : also solt ihr auch nicht gar verzagen / sondern euer Hertz stärken / in dem HERRN stark seyn / und in der Macht seiner Stärke Eph. 6. ihr solt mit freudigen Muht eure betrübte Seelen anreden / und mit David aus dem 42. Psalm sprechen : Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir ? Harre auf GOTT / denn ich werde ihm noch danken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist. Ihr solt euch in Gottes Wort Trosts und Bescheids erholen / wie denn der barmhertzige GOTT die Kirchen (ausgenommen eine) in solchem Brande erhalten / daß ihr solt zusammen kommen / Gottes Wort hören / lernen / und euer Leben nach demselben anstellen / wie Sirach vermahnet cap. 9. Nichte alle deine Sache nach Gottes Wort.

Endlich zum vierten / wie David und seine Krieges-Leute ihre Gefangenen Weiber und Kinder / und alles was ihnen war geraubt worden / neben grosser Bäume von den Feinden wieder bekommen / ja über das alles nach solchem erlittenen Brand-Schaden in wenig Tagen / als der König Saul im Kriege umbkommen / ist David zum Könige über GOTTES Vold zu Hebron gesalbet 2. Sam. 2. und seine und der Seinigen Trübsal ist ihnen reichlich vergolten worden : also solt auch ihr nicht zweiffeln / daß euch der liebe GOTT nach dieser Straffe (da ihr werdet Busse thun / ein Christlich Gottselig Leben führen / fleissig beten / und ewer Vertrauen auff Jhn setzen) nicht allein / was ihr an zeitlichen Gütern verlohren / erstatten / sondern auch mehr wieder geben könne und wolle / nach dem alten Sprichwort : Krieg und Brand / segnet Gott mit milder Hand / und der alte Kirchen-Lehrer Augustinus saget : GOTT nimmt / auff das Er viel wieder gebe / GOTT gibt und nimmt / und gibt wiederumb. Weil

Weil nun (leider) ein solch groß Unglück diese gute Stadt Betroffen / das dieselbe durch eine erschreckliche Feuersbrunst hab in die Asche gelegt / und zum Steinhaußen geworden / ja die ganze Stadt in grosser Gefahr gestanden / also hab ich zu diesen mahl aus Gottes Wort von den erschrecklichen Feuersbrünsten reden wollen / Es kan aber die Lehre von den Brandschaden in folgenden 4. püncklein gehandelt werden.

Erstlich das man sage von dem Ursprunge und wirkenden Ursachen derselben / woher sie kommen. 2. was dieselben sein? nemlich 1. Zornstraffen Gottes / damit Gott der Herr die gottlosen Welt-Kinder umb der Sünden willen / heimsuchet und straffet / wie denn in heiliger Schrift ehliche Sünden nachhaftig gemacht sind / dadurch sie verursachet werden.

Solche Sünden aber sind 1. Hurerey / theils geistliche / darüber Gott selber klaget Os. 8. Israel verzist seines Schöpfers / bauet Kirchen / und macht viel fester Städte / dannehero dräuwet auch Gott der Stadt Jerusalem mit Feuer Ez. 16. theils leibliche / wie denn Gott selbige an den Sodomiten mit Feuer gestraffet hat 1. Mos. 19. umb ihrer bösen Sünden Brunst willen.

2. Die schrecklichen Flüche und Wünsche von Donner Witz und Feuer. Als in Demmin eine Magd nicht bald auff der Frauen Befehl des Morgens frü Feuer gemacht / und erst zur Kirchen gehen wollen / hat die Frau in tausendteuffel Mahmen (Gott behüte uns) Feuer zu machen geflucht. Wie nun die Magd das Feuer gemacht / und kaum dabou gehet / entbrandt das ganze Haus / so geschwind und hefftig / das mans nicht hat retten können / darüber die halbe Stadt Demmin in die Asche gelegt worden / D. Cram. Großkirchen Chr. lib. 2. 86.

3. Entheiligung des Sabbath / Jerem. 17. spricht der Herr : Werdet ihr mich nicht hören / das ihr den Sabbath

heilget/ und keine Last traget/ durch die Töhere zu Jerusalem ein am Sabbath Tage/ so wil ich ein Feuer unter ihren Töhren anstecken/ daß die Häuser zu Jerusalem verzehren/ und nicht gesechet werden sol. Amos 2. Darumb daß sie des HErrn Gesetz verachten/ und seine Rechte nicht halten/ wil ich ein Feuer in Juda schicken/ das sol die Palläste zu Jerusalem verzehren. Exempel wie Gott der HErr die Verbrecher seines Sabbathes mit Feuer gestraffet hat/ könten viele eingeführet werden. Eine geizige Spinnerin zu Kindstadt in Franckenland Anno 1559. pflegte jederzeit samt ihren Mägden am Sontage zuspinnen. Einmaßl dauchte ihr/ es ginge Feuer aus ihren Spinnrocken/ thäte ihnen aber kein Leid. Den folgende Sontag kam das Feuer warhafftig in die Rocken/ ward aber bald wieder von ihnen gesechet/ weil sie aber dessen nichts achteten/ so ging am dritten Sontage das ganze Haus vom Flachs an/ und verbrandte sie mit zweyen ihren Kindern/ welche des folgenden Tages starben. Aber durch sonderbahre Gnade Gottes/ ward ein Kind in der Wiege erhalten/ daß ihm kein Leid geschähe.

In der Stadt Devorton in Engelland/ ist der Gebrauch gewesen/ daß sie am Sontage einen Anfang ihrer Jahrmärkte mit grosser Entheiligung des Sabbathes gemacht haben: welches ein treuer Kirchendiener ihnen offtmahls verwiesen/ und Gottes schwere Straffe ihnen angedröwet hatte. Nicht lange nach desselben Tode den 3. April. Anno 1598. schickte Gott der Herr ein Feuer dahin/ welches eher als in einer halben Stunden die ganze Stadt aussershalb der Kirchen/ des Rathhauses/ des Spittals und eslicher wenig Armer-Häuslein/ verzehret/ und auff die 400. Wohnungen hinweggenommen hat/ sampt mehr als 50. Personen/ so in dem Feuer umbkommen seyn. Vierzehn Jahr hernach am 5. August. des 1612. Jahrs ist selbige Stadt wiederum gang jämmerlich abgebrandt/ bis auff etwan

etwan 30. armer Leute Häußlein/ die Schule und das Spittal. Bail. prax. piet. cap. 21. pag. 256. Viele erschreckliche Exempel göttlicher Straffe durchs Feuer / könten alhie mehr angezogen werden / wie blele Städte/ Dörffer und Höffe zu unsern Zeiten abgebrandt sind/ in welchen der Sontag öffentlich und freventlich ist entheiligt worden ; aber wen diese nicht erschrecken/ den werden auch andere nicht wiziger machen. Gott straffet ezliche mit Feuer in diesem Leben/ damit anzuzeigen/ daß er die muthwilligen Übertreter des Sabbats an jenem grossen Tage so viel heftiger/ und mit höllischen Feuer straffen wolle.

4. Verachtung der Diener Gottes/ wie zu sehen an den eingeladenen Hochzeit : Gässen/ da dieselbe die Königliche Hochzeit verachteten / die Knechte und Boten Gottes höneten und tödteten/ da ward der König zornig / schickte sein Heer aus / brachte die Mörder umb und zündete ihre Stadt an. Matth. 22.

5. Stolz und Übermuth wie Gott selbige mit Feuer gestraffet hat/ an Pharaone Exod. 9. an Babel Jer. 51. an 250. Männern 4. Mos. 16.

6. Unbarinherzigkeit gegen den Armen und Dürfftigen/ drumß GOTT der HERR / die Leute zu Sodom und Gomorrha weggethan/ und mit Feuer und Schwefel in Abgrund der Höllen vertilget. Ez. 16.

2. Was die Frommen betrifft / sinds Prüfungen des Glaubens / den nicht allein die Bösen / sondern auch viele Fromme Christen mit dieser Muthen heimgesüchet werden / und hat Gott der HERR dessen gewisse Ursachen ; aber denen die Gott lieben/ müssen alle Dinge zum Besten dienen. Rom. 8. Den jenzigen so diß Unglück nicht getroffen / sondern dasselbe sehen / oder davon hören/ singen und sagen / sollen sich an diesem kläglichen Traur-Exempel spiegeln/ und gedenden daß es ihnen zum Vorbilde geschehen 1. Cor. 10. sollen dervwegen Buße thun/ von Sün-

den ablassen/ Ihre Leben bessern / damit ihnen nicht auch dergleichen Unglück wiederfahre.

Zum dritten / wessen sich arme abgebrändte Leute in solchem Verlust zeitlicher Haabe/ Güter und Wohnung auß heiliger Schrift/ so eine reiche Schatzkammer ist voller kräftigen Trostes / zugetrösten haben.

Endlich zum vierdten / wird auch billig gemeldet / wie arme abgebrändte Leute / nach empfangenem Schaden gegen Gott im Himmel/ sich selbst/ und ihren Nächsten sich verhalten sollen. Auch wie sie ihre Sache anstellen/ daß sie wieder auffbauen / und durch Gottes Segen Nahrung/ und ein Stücklein Brodt für sich und die Ybrigen erlangen mögen. Weil aber diese 4. puncta weitläufftige Erklärung bedürffen/ wollen wir in folgender Predigt / umb geliebter Kürze willen / nur allein das erste Punctlein erklären und sagen :

Woher schädliche Feuers-Brünsten und Brandschaden kommen / nemlich von Gott dem HErrn / der dieselben über uns Menschen umb der Sünde willen verhänget. Alles zu unsrer Lehr/ Trost/ Vermahnung und Warnung.

HErr erzeige uns deine Gnade und hilf uns Amen.

## Erklärung.

**G**eliebte im HErrn Christo. Es spricht der Königlische Prophet David in unserm verlesenen Text also: Herr deine Hand wird finden alle deine Feinde / deine Rechte wird finden die dich hassen/ du wirst sie machen wie einen Feuer-Ofen/ wenn du drein sehen wirst/ der HErr wird sie verschlingen in seinem Zorn/ Feuer wird sie fressen. Diese Wort sind genommen auß

aus dem 21. Psalm / welcher ist ein schön Triumpf-Liedlein ein  
 Carmen gratulatorium und Glückwünschung so die Israelitische  
 Kirche gesungen / als der König David die Stadt Nabba  
 erobert / den König der Ammoniter überwunden und gefangen  
 genommen / desselben Krone / die am Gewichte einen ganzen Cent-  
 ner Goldes / ohne die Edelgesteine gewogen / ihm selbst auffsetzen  
 lassen / und grossen Raub aus der Stadt weggeführt / das  
 Gold aber / hat er unter eiserne Sägen und Zacken einschneiden /  
 unter eiserne Keyle verpflocken / und in Ziegelöfen verbrennen las-  
 sen / wie hievon zu lesen 2 Sam. 12. Daneben wird uns auch in  
 diesem Psalm fürgehalten eine schöne Weissagung und Beschrei-  
 bung des geistlichen Königreichs Christi / welches alhie anfängt /  
 und in alle Ewigkeit währet. Es wird auch gemeldet / wie er-  
 schrecklich Gott der Herr alle Feinde Christi und alle Verfol-  
 ger der gläubigen Christen heimsuchen und straffen werde / in-  
 sonderheit wird angezeigt / daß Er sie mit Feuer straffen werde /  
 du wirst sie machen / wie einen Feuerofen / wenn du drein sehen  
 wirst / der Herr wird sie verschlingen in seinem Zorn / Feuer wird  
 sie fressen. Wie denn auch anderswo Gott der Herr in heiliger  
 Schrift hin und wieder dräuet : Das Feuer ist angan-  
 gen durch meinen Zorn / und wird brennen bis in die unterste  
 Hölle 5. Mos. 32. Der Herr wird regnen lassen über die Gott-  
 losen Blitz / Feuer und Schwefel / und wird ihnen ein Wetter zu  
 Lohn geben Psal. 11. Er wird Stralen über sie schütten / Er wird  
 sie mit Feuer tief in die Erde schlagen Psal. 140. Was gilt's  
 ihr Wesen wird verschwinden / und ihr übriges wird das Feuer  
 verzehren Job. 22. also haben wir auch in den Propheten klare  
 Zeugniß / wie die Feuerflamme das Stroh verzehret / und die Loh-  
 Stoppeln hinnimt / also wird ihre Wurzel verfaulen / und die  
 Sprossen auffahren wie Staub Es. 5. Du wirst sie mit Feuer /  
 damit du deine Feinde verzehrest / verzehren / Es 26. sie sollen ein

Rauch werden in dem Zorn des HERRen/ ein Feuer das den gan-  
 zen Tag brenne Es. 65. Es ist das Feuer in meinem Zorn über  
 euch angangen Jer. 15. So spricht der HERR Zebaoth/ die  
 Mauern der grossen Babel sollen untergraben/ und ihre hohe  
 Thür mit Feuer angestecket werden/ daß der Heyden Arbeit ver-  
 lohren sey/ und verbrandt werde/ was die Völker mit Müß  
 erbauet haben Jer. 51. Sprach gedendet der Feuerstraffe gar  
 oft in seinem Buch: Feuer und Wärme/ spricht er/ ist Rache  
 über die Gottlosen Syr. 7. Die Motten der Gottlosen ist wie ein  
 Hauffen Werck das mit Feuer verzehret wird Syr. 21. Dis ist  
 ein schrecklich Gleichniß/ wenn man siehet/ wenn Feuer ins Werck  
 kömmt/ so ist als wen man Pulber anzündet/ es brennet gar ge-  
 schwinde dahin: also sind die Gottlosen wie Werck/ Gottes  
 Zorn als ein Feuer/ so bald Gott der HERR ein Fündlein seines  
 Zorns in das Werck/ unter den Hauffen der Gottlosen wirfft/  
 so gehets mit Hauffen dahin/ der Zorn des Feuers müsse sie ver-  
 zehren/ die so sicher leben Syr. 36. Feuer/ Hagel/ Hunger Todt/  
 solches alles ist zur Rache geschaffen/ die wilden Tiere/ Scor-  
 pion/ Schlangen/ zu verderben die Gottlosen/ mit Freuden tuhn  
 sie sein Befehl/ und sind bereit/ wo Er ihr bedarff auff Erden/  
 und wenn das Stündlein kömmt/ lassen sie nicht abe Syr. 40.

Es hat aber Gott der Herr mancherley Feuer/ so er in  
 seinen Zorn läßt angehen: 1. Hat er Feuer im Himmel/ wie den  
 dort Sodom und Gomorra und die benachbarten Königreiche  
 die den frommen Loth mit seinen Treuherzigen Buß- Predig-  
 ten verachtet/ von Feuer und Schwefel vom Himmel verzeret  
 worden.

2. Sind ein Feuer/ die giftige Seuche der Pestilenz/  
 hitzige pestilentialische Fieber/ davon der Mensch also erhizet/  
 als wen er im Feuer lege/ wie den solche giftige Seuche und  
 hitzige Pestilentialische Kranckheiten/ alhie und an andern Or-  
 ten

ten rechtschaffen im Schwange gangen / also das viele Leute da durch hinweggerasset worden / theils derselben / die mit solcher giftigen Seuche und giftiger Krankheit behaftet gewesen / sind rasend und wahnsinnig worden / da den ekliche in solche Raserey gerathen / das sie sich selbst umbs Leben gebracht / und ersäufft / ( wie ich dan der gleichen klägliche Exempel erfahren ) welches eine grausame Zornstraffe Gottes des allerhöchsten ist / damit derselbe die übertreter seiner Gebote zu straffen dräwet im 5. Mos. 28. da also geschrieben stehet: der Herr wird dich schlagen mit Schwulst / Fieber / Hitze / Brunst / Dürre / giftiger Luft / und Geißsucht / und wird dich verfolgen / bis er dich umbbringe. Der Herr wird dich schlagen mit Wahnsinn / Blindheit / und rasen des Herzens / und wirst tappen im Miltage / wie ein Blinder tappet im Dunkeln / und wirst auff deinem Wege kein Glück haben.

3. Ist das ewige höllische Feuer / darin alle gottlose und vermaledeite Hölle-Brände ewig gebrand und gequälet werden / da ihr Wurm nicht wird sterben / ihr Feuer nicht verleschen / sondern da sie werden allein Fleisch ein grewel seyn El. 66. für welchen Feuer uns und alle Christ-Gläubige Gott in gnaden behüten wolle.

4. Das zeitliche Feuer / dadurch Haus und Hoff / Haab und Gut verbrant / ja auch offte Leib und Leben verlohren wird / davon reden wir igund / du wirst sie machen / wie ein Feuer-Ofen / diß ist eine erschreckliche Beschreibung und abmahlung der Feuerstraffe.

Dan. 3. lieset man von dem glühenden Feuer-Ofen zu Babel welchen der König Nebucadnezar einhizen / und darein die 3. Männer Sadrach / Mesach und Abednego werffen ließ / das er siebenmahl heisser gemacht / als man sonst zu tuhn pflegte / darauß die Roße 49. Ellen hoch soll geschlagen / und auch die  
Flam-

Flammen also umb sich gefressen haben / das die Männer so den Sadrach / Mesach und Abednego verbrennen solten / davon erreicht / und von des Feuers Flammen angezündet und verdorben sind.

Also in dem Brande dieser Stadt / wen man aus einer Gassen in die ander / da der Brand gewesen / gesehen / ist es gewesen / als wen man in einen glühenden Backofen sahe.

Woher kommen und entstehen den solche erschreckliche Feuersbrünste? gemeinlich geschehen dieselbe auf dreyerley weise: 1. kommen solche Schadenfeuer her / von erschrecklichen Donnerschlägen und Ungewittern / dadurch Städte / Flecken und Dörffer / ja Kirchen und Wohnhäuser angestecket werden / Ps. 18. die Erde bebete und ward bewegt / die Grundfeste des Himmels regeten sich und bebeten / da Er zornig war / Dampff ging auff von seiner Nasen / und verzehrend Feuer von seinen Munde / das es davon Blizet. Es. 29. du wirst vom Hexerem Zebaoth heimgesuchet werden / mit Wetter und mit Erdbeben und grossen Donner / mit Wind Wirbel und Ungewitter / und mit Flammen des verzerrenden Feuers. Baruch 6. das Feuer von oben her / schläget Berge und Wälder / und tuht was ihm geboten ist. Exempel haben wir nicht allein in heiliger Schrift / sondern auch in den Historien und in täglicher Erfahrung.

Sodom und Gomorrha und die unbligende Sädte / sind mit Feuer vom Himmel vertilget worden / 1. Mos. 19. Die stehende Plage / damit Gott die Egypter heimgesucht / ist gewesen / Hagel und Ungewitter / das das Feuer auff die Erde geschossen / 2. Mos. 9. Anno Christi 823. sind in Sachsen 23. Flecken vom himmlischen Feuer angezündet worden. Anno 1132. hat das Wetter die Stadt Regenspurg an zwen Enden angezündet / welche gang und gar außgebrand / bis auff 30. Häuser. Anno 1407.

1407. ist die Haupt-Stadt Stochholm in Schweden durchs Wetter angezündet/und fast gar aufgebrant/und sollen in die 1500. Menschen umbkommen seyn. Die Bürger hatten ihre Weiber und Kinder sampt ihrem besten Vorrath auff die Schiffe verschaffet / aber weil dieselben zu sehr überladen gewesen/ sind sie untergangen/ und alles im Wasser erlossen. Albert. Cranz. in Svec. lib. 5. cap. 33.

Guicciardinus erzehlet weitläufftig in Beschreibung der Stadt Mecheln in Brabant/ wie daselbst Anno Christi 1546. der Donner in einen Pulver-Thurm geschlagen / dadurch ein solcher Schlag und erschreckliche Brunnst geschehen / daß umb solchen Thurm alles auff die 300. Schritt / zerschmettert und auffgangen ; also daß viele Leute gemeinet/ der Jüngste Tag were kommen : wie dan auch das Wasser im Stadt-Graben/ bey gemeldtem Thurm außgetrucket / und die Fische nicht anders als wenn sie gebraten weren/ auff dem Grunde und am Ufer gelegen. Wie zu unsern Zeiten alle drey Haupt-Kirchen zu Stralsund vom Donnerwetter angezündet und abgebrand/ solches ist bekand.

Zum andern geschehen auch Feursbrunsten/wenn zu Krieges-Zeiten von Feinden/ oder in Friedeszeiten/ durch böse Tugenden aus teuflischer Bosheit und Rachgierigkeit in Städte und Schlöffer / Feuer eingeworffen und angeleget wird. Also ist die Stadt Jerusalem zweymahl sampt dem Tempel dergestalt eingäschert worden / erstlich von den Chaldeern/das andermal von den Römern. Daß bleue hundert Städte / Schlöffer und Dörffer zu diesen betrübten Kriegeszeiten am Rheinstrom / an der Mosel/ im Elsas durch die Frankosen angezündet und eingäschert worden / bezeugt die klägliche Erfahrung. Wie den auch bekand / daß durch die Brandenburgische Belagerung / die Stadt Demmin fast gar eingäschert und abgebrand / und

E

die

die schöne Stadt Stettin durch eben dieselbe Belagerung /  
 izund fast gar zu Grunde gerichtet und durchs Feuer verder-  
 bet worden.

Exempel wie von Nordbrenner in Städte und Schlös-  
 ser Feuer angeleget / dadurch dieselbe eingäschert worden / hat  
 man gar viel. Anno 1472. ist die Stadt Erfurt / von Nord-  
 Brennern angezündet worden / daß der dritte Theil der Stadt  
 weggebrandt. So ist auch vergangen Jahr die berühmte  
 Kauff- und Handel-Stadt Riga in Lieffland von den Nord-  
 Brennern angezündet / und ein groß Theil selbiger Stadt in die  
 Asche geleet worden.

3. Entstehen auch Feuers-Brünsten aus Verwahrlos-  
 sung und Unachtsamkeit der Haus-Väter und ihres muhtwil-  
 ligen Gesindes. Solcher Brand Schaden könte man leicht  
 einen grossen Catalogum machen / so in kurzen Jahren sich  
 zugetragen. In London / der Haupt-Stadt in Engelland ist  
 fürlezlichen Jahren ein Feuer außkommen / dadurch diese sehr  
 grosse mächtige Stadt mehrentheils weggebrandt. In Ham-  
 burg kam vergangen Jahr ein Feuer auß / dadurch in die 20.  
 Häuser sind abgebrandt. Also sind auch in diesem Herzog-  
 thum Mecklenburg fürn Jahre unterschiedliche Städte als  
 Neuenbrandenburg / Stargard / Neuenkahlen / Sülze ganz  
 und gar abgebrandt / und durchs Feuer verzehret worden.

Aber was wollen wir von andern Städten sagen / last  
 uns fürnemlich dieser Stadt Unglück zu Gemühte ziehen / wel-  
 ches diese gute Stadt Rostock betroffen / massen in vergangen  
 1677. Jahre den 11. Augusti in derselben eine Feuersbrunst  
 entstanden / welche bis zu den 14. desselben Monaths Augusti  
 und also in den vierdten Tag gewehret / darin die halbe Stadt  
 und über 700. Häuser abgebrandt und eingäschert worden.

Diesem

Diesem sollen wir in der Furcht der HERRen nachdenden/ von  
 wem wirs haben? nicht vom Teuffel oder bösen Leuten. Wahr  
 ist/ der leidige Satan ist ein Stifter und Beförderer solcher  
 Brandschaden/ ist der rechte Ermordbrenner / der greuliche  
 Leviathan / wie ihn Hiob beschreibet / welches Niesen glänget  
 wie ein Licht/ aus seinem Munde fahren Fackeln und feurige  
 Funcken/ aus seiner Nasen gehet Rauch/ wie von heissen Töp-  
 fen und Kesseln/ sein Odem ist wie lichter Loh/ und aus seinem  
 Munde gehen Flammen Job. 41. Er ist der rotthe feurige  
 Drache/ Apoc. 12. Der viele schreckliche Feuer anzündet/ wie  
 er den verschaffet/ daß das Feuer vom Himmel fällt / und Hiobs  
 Schaffe und Knaben verzehret/ Hiob 1. Er herrschet nicht allein  
 in der Luft/ sondern hat auch sein Werk in den Kindern des  
 Unglaubens Eph. 2. welche er nach seinem Willen als seine  
 Leibeigne Knechte auß einer Ungerechtigkeit und Sünde in die  
 ander treibet / verfüget sich zu den Gottlosen / die den Teuffel  
 immer im Munde führen/ daß sie unachtsam mit dem Feuer  
 umgehen/ damit er hernach auß einem kleinen Füncklein / eine  
 grosse Glutt auffzublasen/ Gelegenheit habe Syr. 28. aber er  
 hat nicht seines Gefallens mit dem Feuer zu thun und zu las-  
 sen/ derwegen müssen wir auf einen andern HERRen sehen / von  
 welchem der Teuffel/ wie mächtig und stark er auch ist/ zuvor  
 Erlaubniß/ erlangen muß / wie die Historie Hiobs klärlich auß-  
 weist cap. 1. Es schreibet die heilige Schrift / den Ursprung  
 solcher Brandschaden Gott dem HERRn selbst zu / permis-  
 sive, Verhängniß weise. Von dem Brand und Untergang  
 Sodomæ und Gomorrhæ stehet : Der HERR habe Feuer  
 und Schwefel regnen lassen von dem HERRn vom Himmel  
 herab/ und habe die Städte umgekehret/ die ganze Gegend /  
 und alle Einwohner/ und was auß dem Felde gewachsen war/  
 1. Mos. 19. Das Feuer dadurch Aaronis Söhne getödtet  
 C 2 wur,

wurden / fuhr auß von dem H Erren 3. Mos. 10. Das Feuer so die eussersten Lager verbrante / wird genand des H Erren Feuer 4. Mos. 11. Das Feuer fuhr auß von dem H Erren / und fraß die auffrührische Nothe 250. Männer so sich Korah / Dathan und Abiram anhängig gemacht, 4. Mos. 16. Das Feuer dadurch die zween Hauptleute / jeder mit 50. Trabanten umbkommen / fiel von Himmel herab 2. Reg. 1. auch dasjenige so Hiobs Schaffe und Hirten verzehret / ob es wol vom Satan angezündet ward / fiel von Himmel herab.

Desgleichen haben wir auch in den Propheten gar starke Zeugniß / wie vom H Erren schädliche Feuer herkommen und verhänget werden / in dem verlesenen Text sagt David : Du wirst sie machen / wie einen Feuer-Ofen / wenn du drein sehen wirst / Jer. 49. spricht der H Err Zebaoth : Ich wil die Mauern zu Damasco mit Feuer anstecken / daß es die Palläste Benhadad verzehren soll. Desgleichen Ezech. 4. Der H Err hat seinen Grim vollbracht / Er hat seinen grimmigen Zorn außgeschüttet / Er hat zu Zion ein Feuer angezündet / das auch ihre Grundfeste verzehret hat. Ps. 8. Israel vergiffet seines Schöpfers / und bauet Kirchen / so machet Juda viele fester Städte / aber ich wil Feuer in seine Städte schicken / welches soll seine Häuser verzehren. Amos am 1. und 2. cap. werden diese Wort achtinahl wiederholet : umb 3. und 4. Laster willen (Damasci / Gaza / Tyri / Edom / Ammon / Moab / Juda / Israel) wil ich ihrer nicht schonen / sondern ich wil ein Feuer in ihre Mauern schicken / daß ihre Palläste verzehren soll. Habacuc 3. Wehe dem / der die Stadt mit Blut bauet / und zubricht die Stadt mit Unrecht / ist nicht also / daß vom H Erren Zebaoth geschehen wird ? was dir die Völker gearbeitet haben / muß mit Feuer verbrennen / und daran die Leute müde worden / muß verlohren seyn.

Im Newen Testament beweiset der HERR Christus selber/ Matth. 22. im Gleichniß von der Königlichem Hochzeit/ zu welcher sich die Eingeladene nicht einstellen wollen/ gehen hin/ einer auff seinen Acker/ der ander zu seiner Handthierung/ esliche griffen die Knechte und Botten Gottes/ höneten und tödteten sie/ saget/ der König sey zornig worden habe sein Heer außgeschickt/ die Mörder umbbracht/ und ihre Stadt angezündet: bezeuget hiemit/ daß Gott der HERR selber Blutvergiessen/ Verwüstung Land und Leute/ grosse Brandschaden und andere Straffen verhängt/ sie sind sein Heer/ damit Er uns wegen unsrer Sünden überzeucht. Er heisset HERR Zebaoth/ das ist/ der HERR der Herscharen/ dieweil ihm alle Creaturen zu Gebote stehen müssen/ wenn Er seine Feinde will bekriegen/ darff Er nicht lange lassen umbschlagen/ und sich umb Reuter und Knechte bewerben/ sondern wenn Er nur ein Wörtlein spricht/ so sind alle Creaturen im Himmel/ Erde/ Wasser/ Luft und Feuer bereit Ihm zudienen. Lobet den HERRen auff Erden/ Feuer/ Hagel/ Schnee und Dampff/ Sturmwinde/ die sein Wort aufrichten/ Psal. 148. Matth. 8. rühmt der Hauptmann zu Capernaum den Gehorsam seines Gesindes/ aber der HERR hat viel größern Gehorsam/ es ist ihm nur umb ein Wort zu thun/ so muß das Feuer auffgehen/ daß eine Stadt außbrenne und zu Asche werde. Amos 7. Der HERR HERR zeigt mir ein Gesicht/ und siehe der HERR HERR riess dem Feuer/ damit zu straffen/ das solte eine grosse Tieffe verzehren/ und fraß schon ein Theil dahin. Da sprach ich/ ach HERR HERR laß abe/ wer wil Jacob wieder aufheissen? Denn er ist ja gering/ da reuete dem HERRen das auch/ und der HERR sprach: es soll auch nicht geschehen.

Weil wir denn wissen/ und aus Gottes Wort berichtet seyn/ daß solche schädliche Feuer/ sie gehen auff/ wie sie wollen/

aus gnädigen Willen/ und Verhängniß Gottes uns wieder  
fahren/ sollen wir dieses gebrauchen.

1. Zur Lehre/ weil ihm Gott der Herr selbst solch Schas  
desewer zuschreibet/ daß wir Ihm auch die Ehre thun/ und nicht  
auff die Causas secundas, sondern auff die Causam primam,  
nicht auff die Persohnen/ durch welches Verwarlosund das  
selbe geschehen/ sondern auff Gott den Herren/ der solches  
verhänget und zugelassen/ Achtung geben. Wir sollen nicht  
auff die Nuthen damit wir gestäupet werden/ sondern auff die  
Väterliche Hand Gottes/ so die Nuthen geführt/ sehen. Ein  
Kind das gestäupet worden/ wenn man fraget/ wer es gestri-  
chen habe? antwortet dasselbe nicht/ daß es die Nuthen getahn/  
sondern/ der Vater/ Mutter/ oder der Præceptor: also sollen  
auch wir thun/ wie aus David allhie auff die Hand des Her-  
ren weiset: Er ist ja unser lieber Vater? ist Er nicht dein  
Vater/ und dein Herr? ist nicht Er allein/ der dich ge-  
macht und bereitet hat? 5. Mos. 32. Du bist unser Va-  
ter und unser Erlöser/ von Alters her ist das dein Nahme  
Es. 64. Nun sagt Er durch den Mund des Propheten Da-  
vids Psal. 89. Wenn meine Kinder mein Gesetz verlassen/  
und meine Gebot nicht halten/ so wil ich ihre Sünde mit der  
Nuthen heimsuchen/ und ihre Missethat mit Plagen: aber  
meine Gnade will ich nicht von ihnen wenden/ und meine War-  
heit nicht lassen fehlen. Augustinus saget: Et cum blandiris,  
pater es; & cum cædis Pater es; ideo blandiris, ne defi-  
ciat filius; ideo cædis, ne pereat, das ist/ du bist unser Va-  
ter/ wenn du dich freundlich zu uns tuhst/ und auch wenn du  
uns umb der Sünden willen züchtigest: du tuhst uns woll/  
und erzeigest dich freundlich/ daß wir nicht zurücke weichen/ du  
straffest/ daß wir nicht verlohren werden.

Gleich:

Gleichwie ein Vater seine Kinder erstlich mit Worten  
 straffet / wenn aber die Wort nichts gelten noch helfen wollen /  
 die Nuhte gebraucht / also tuht auch der jenige / welcher der  
 rechte Vater ist / über alles was da Kinder heist / im Him-  
 mel und auff Erden Eph. 3. Der ist ein rechter Richter / und  
 ein Gott der täglich dräwet / wil man sich nicht bekehren / so  
 hat er sein Schwerd gewezet / und seinen Bogen gespannt /  
 und zieleet / und hat darauff gelegt tödtliche Geschös / seine  
 Pfeile hat Er zugerichtet zum Verderben Psal. 7. je länger er  
 innebelt mit der Straffe / je schwerer er nach drucket / und pre-  
 diget nicht mehr mit Worten / und durch menschliche Stimme /  
 sondern mit Feuer / Donner / Hagel / Ungewitter / Sturm-  
 winde etc. auff das die Welt sehen sol / das Urtheil / das er  
 hat gehen lassen / und seine Hand die er hat angeleget / und  
 jedermann erfahre das er der Herr sey Ezech. 39. der Heilige  
 und Gerechte in Israel der alle Dinge regiret / und achtets seiner  
 Majestät nicht gemäß / jemand zu verdammen / der die Straffe  
 nicht verdienet hat Sap. 12. doch müssen in gemeinē Landstraf-  
 fen auch die Frommen mit herhalten / und offtmals am meisten  
 einbüßen / wie den Gott gemeinlich den anfang zu plagen  
 machet an der Stadt die nach seinem Nahmen genennet Jer.  
 25. und wie Petrus saget 1. Cor. 4. so ist es Zeit / das ansah  
 das Gericht am Hause Gottes / und wen Gott befiehlt seinen  
 Männern durch die Stadt zu gehen / und drein zuschmeissen /  
 so müssen sie an seinem Heiligthum ansahen Ezech. 9. den er  
 findet auch an seinen Boten Torheit / und unter seinen Knechten  
 ist keiner ohne Tadel Hiob 4. drum züchtiget und richtet er  
 sie / das sie sich nicht unschuldig halten Jer. 46. wie Paulus in  
 der 1. Cor. 11. also schreibet / so wir uns selber richteten / so wür-  
 den wir nicht gerichtet : wen wir aber gerichtet werden / so wer-  
 den wir vom Herren gezüchtiget / auff das wir nicht sampt

der Welt verdammet werden. Davon redet auch die Weißheit Gottes mit denckwürdigen Worten cap. 12. du gewaltiger Herscher / richtest mit Lindigkeit / und regirest uns mit viel verschonen / und giebst damit zuberstehen / daß wir sollen guter Hofnung seyn / daß du wollest Busse für die Sünde annehmen / und züchtigest uns / daß wir deiner Güte mit Fleiß wahrnehmen / und ob wir gerichtet würden / daß wir doch auff deine Barmhertzigkeit trauen sollen.

Dieses wen wirs betrachten daß es Gottes Hand gewesen / so wirkets in uns das Gebet / daß wir bey niemand anders als bey Gott allein Hülffe suchen / und uns zu dem wenden der uns geschlagen hatt / mit jenen frommen Vöcklein sprechen Ps. 5. Kommet wir wollen wieder zu dem Herren gehen / den er hatt uns zerrissen / er wird uns auch heilen / er hat uns geschlagen / er wird uns auch verbinden. Also betet Salomon im Hause des Herren / wen Brand würde sein / wolte Gott sein Volk erhören 1. Reg. 8. den das Gebet des Gerechten vermach viel / wens ernstlich ist / und Sanctorum preces iræ Dei posunt resistere das Gebet der heiligē kan dem Zorn widerstehen / saget Hieronymus und Chrylost. sagt : nihil fortius est homine legitimè orante , das ist.

Nichts stärker mag auff Erden seyn /  
Als frommer Christen Seufzerlein /  
Denn offft ein schreckliche Feuers-Gluth  
Das liebe Gebet aufleschen thut.

Es wirket zum 2. Gedult in Creutz / und ein herzliches Vertrauen zu Gott / daß wir Gott unsern lieben Vater Leib und Seel / Haab / Gut und Ehr befehlen / und die Väterliche Züchtigung / mit Dank annehmen / und mit David bekennen sollen es ist mir gut / daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine  
Rechte

Rechte lerne Psal. 119. Laß uns nicht ungedultig werden in unserm Leyden/ sondern bekennen daß es eine Straffe von Gott ist/ viel geringer denn unsere Sünde sind/ Judith 8. und mit Hiob sagen: Haben wir das Gute empfangen/ von der Hand des HERRen/ und solten das Böse nicht auch annehmen? Hiob. 2. und mit Augustino: Ach HERR hie brenne und fenge/ hie stich und hawe/ und schone unser dort/ behüte uns für dem ewigen höllischen Feuer.

Es wirket 3. in uns wahre Christliche Demuth/ daß wir allen Stolz und Hochmuth ablegen/ und unter die gewaltige Hand Gottes uns demüthigen/ auff daß Er uns erhöhe zu seiner Zeit 1. Pet. 5. Ach es ist besser in die Hand des HERRen fallen/ als in die Hände der Menschen/ spricht David 2. Sam. 24. Es were viel ein grösser Jammer/ wenn (da Gott für sey) die Feinde die Stadt gestürmet und angesteket/ daß man nicht hätte können weichen/ sondern uns und den Unfrigen/ weren noch dazu die Häße entzwey geschlagen worden. Aber in dieser Noht hat man noch weichen können/ und ein jeder sein Weib und Kinder retten/ und an sichere Derter/ vor die Thore schaffen mögen.

Endlich 4. sollen wir auch betrachten/ daß Gott der HERR nicht unrecht getahn/ daß Er aus seinem gerechten Zorn/ solche Straffen über uns ergehen lassen/ die wir mit unsern Sünden woll verdient haben/ es ist deiner Bosheit Schuld daß du so gestäupet wirst/ und deines Ungehorsams/ daß du so gestraffet wirst: also mustu innen werden und erfahren/ was es für Jammer und Herzkleid bringet/ den HERRen deinen Gott verlassen/ und Ihn nicht fürchten Jer. 2. Ich habe dich geschlagen mit unbarmhertziger Staupe/ umb deiner grossen Wißetath/ und umb deiner starken Sünde willen Jer. 30. und Augustinus saget: De pœna tua pec-

D

catum

carum tuum accusa, non iudicem, in solcher Straffe /  
 beschuldige nicht Gott den Gerechten Richter / sondern dich  
 selbst und deine Missethat: ein jeder soll sagen: ich will des  
 Herren Zorn tragen / denn ich habe wieder ihn gesündigt  
 Mich. 7. uem

Die Straffe wir wol verdienet han /  
 Dis muß bekennen ein jederman /  
 Niemand darff sich aufschliessen.

Was für ein Traur, Spiegel und Jammer, Spectacul  
 es ist / daß diese gute Stadt Rostock so wüste / und (leider)  
 halb zum Stein-Hauffen worden / ist mit Worten nicht  
 auszusprechen / ach der H E R R hat gethan / was Er für  
 hätte / Er hat sein Wort erfüllet / daß Er längst zubor ge  
 boten hatte / Er hat ohne Barmherzigkeit zerstöret Th. 2.  
 Er hat uns voll Jammers gemacht am Tage seines grim  
 migen Zorns Thren. 1. Wie lang / wie viel / wie oft ha  
 ben die Boten des Friedes gewinselt und jederman zur Busse  
 geruffen? Was für vielfältige Post-Boten hat Gott vor  
 an geschickt? Hat uns nicht Gott der H E R R für drey  
 Jahren müßige Zähne gegeben und Mangel an Brodt an  
 vielen Orten? Hat Er nicht giftige Seuchen und Pestis  
 lenzialische Krankheiten für 2. Jahren unter uns geschickt /  
 dadurch viele Menschen hinweggerafft und Hauffenweise zu  
 Grabe getragen worden? Hat Er nicht vergangen Jahr  
 im Frölinge einen Cometen in gestalt einer feurigen Ruthe  
 am hohen Himmel auffgesteckt? Hat nicht Gott der Herr  
 seinen Zorn / kurz für dem grossen Brande / durch erschreck  
 liche Donner, Wetter von Himmel offenbahret / welches zu  
 unterschiedlichen mahlen (das erste mahl in die Kirche zu S.  
 Marien / das andermahl in die Kirche zu St. Nicolai mit  
 grau

grausamen Hall und Knall / (wiewol Gott Lob ohn Schaden) eingeschlagen? Hat Er nicht viel junge Mannschafft durchs Schwert / bey diesem so langwierigen blutigem Kriegs Wesen getödtet? Hat Er nicht viele Städte und Dörffer umbgekehret / wie Sodom und Gomorrha / daß sie worden sind wie ein Brand? aber wer hat sich daran gekehret und bekehret? wer hat sich gebessert? wer ist frömmere worden? noch bekehret ihr euch nicht zu mir spricht der Herr? Amos 4. Wolan so tretet nun her / daß ich mit euch rechte für dem Herren / über alle Woltath / die Er an euch und an euren Vätern gethan / 1. Sam. 12. und über alle Woltath damit ihr Gott erzürnet.

Gott hat sein Feuer und Heerd bisher alhie gehabt / und diese Stadt / gleich wie Capernaum bis an den Himmel erhalten / Matt. 11. Er hat der selbe fürtreffliche hocheleuchtete Männer / getreue Lehrer und Prediger gegeben / die ihnen Gottes Wort lauter und rein für getragen / und noch heut zu Tage mit all Fleiß rein und lauter fürtragen / Er hat fest gemacht die Riegel eurer Thore / und eurer Kinder darin gesegnet / Er hat ewren Grenzen Friede geschaffet / und euch gesättiget mit dem besten Weizen Psal 147. und nachdem viele Völker sitzen im Finsternis und Schatten des Todes Luc. 1. hat er euch gezeiget sein Wort und euch lassen wissen seine Sitten und Rechte Psal. 147. Er hat euch gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himlischen Gütern durch Christum / nach dem Reichthum seiner Gnade / welche uns reichlich wiederfahren ist etc. Aber wie hat man sich hiergegen verhalten / laffet uns forschen und suchen unser Wesen Thr. 3. gebet Gott die Ehre und gebet ihm das Lob und saget an was ihr gethan habet Jos. 7. was kan für eine Sünde wider die erste und ander Tafel genennet werden / die nicht sollte unter euch gehöret werden? was für greuliches Fluchen / Schwehren / Zaubern

dern / Gotteslästern / Verachtung des Wortes Gottes und  
 seiner Diener / was für Hofart / Pracht und Uppigkeit / Un-  
 gerechtigkeit / Geiz / Wucher / Schinderey / Fressen und Sau-  
 ffen ist im schwange gangen? wie viel Ehebruch / Hurerey /  
 Mord und Todtschlag sind begangen / die nicht allein unge-  
 straffet blieben / sondern auch noch beschöniet / verteidiget / ent-  
 schuldiget / und so hoch getrieben worden / daß das Recht in  
 Vermuth verkehret / und die Gerechtigkeit zu Boden gestos-  
 sen Amos. 5. daß aus Licht Finsterniß / und aus Finsternis  
 Licht / aus saur süß / und aus süß saur gemacht / und das  
 Recht in Vermuth verwandelt wird / Es. 5. daß der HERR  
 Ursach hat zuschelten die im Lande wohnen. Den es ist kein  
 Treue / keine Liebe / kein Wort Gottes im Lande / sondern  
 Gotteslästern / liegen / morden / stehlen und ehebrechen hat über-  
 hand genommen / und kompt eine Blutschuld nach der andern /  
 darumb muß das Land jämmerlich stehen / und allen Ein-  
 wohnern übel gehen / denn es werden auch die Thiere auf dem  
 Felde / und die Vögel unter dem Himmel / und die Fische im  
 Meer weggerafft werden Os. 4. aber wer glaubts / daß  
 Gott so sehr zürnet / und wer fürchtet sich für seinem Grimm  
 Psal. 90. Wer glaubt unser Predigt / und wem ist der Arm  
 des HERRen offenbahret Es. 53. warlich das Volk ist müde  
 sich zum HERRen zu kehren / und wie man ihnen prediget /  
 so richtet sich keiner auff Os. 11. Man ist nicht allein dem gram /  
 der im Thor straffet / und hält den für ein Grewel der heil-  
 sam lehret / Amos 5. sondern des HERRen Wort ist uns zum  
 Hohn und Spott worden täglich / Jer. 20. und Ezechiel hat  
 müssen noch heut zu Tag (oder vielleicht bey Nacht) ein Lied-  
 lein seyn / daß man gern gesungen und gespielt / Ezech. 33.  
 und gesaget / gebeut hin / gebeut her / harre hie / harre da / hie ein  
 wenig / da ein wenig Es. 28. ohne was von heimlichen stummen  
 Ein-

Sünden geschehen / so schändlich zu sagen / und Blutstürzung  
 so grosses theils ungestraft / und derentwegen das Land  
 niemahls versöhnet worden 4. Mos. 35. und ob uns zwar der  
 Spiegel göttliches Zorns an den vielen abgebrandten Städ-  
 ten in diesem Herkogthum Mecklenburg / für Augen stehet / so  
 lehret sich doch niemand daran / da ist keiner der in sich schläge/  
 dem seine Bosheit leid were / und spreche was mache ich doch Jer.  
 8. es ist des wilden wüsten und gottlosen Wesens kein Ende noch  
 aufhören / man jauchzet mit Pauken und Harffen / und ist frö-  
 lich mit Pfeiffen und Geigen Job. 2. Derer Häuser und Güt-  
 ter vom Feuer verschonet und unbeschädiget blieben / beküm-  
 mern sich wenig um den Schaden Josephs / haben mit den  
 andern kein Mitleiden / rauben und stehlen zur Rechten und  
 Linken / wo sie nur etwas bekommen können / und achten sich  
 ferne vom Unglück / gleich als hätten sie mit dem Tode einen  
 Bund / und mit der Hölle einen Verstand gemacht / daß /  
 wenn eine Flut daher gehe / solche sie nicht treffen könne Es. 2.  
 Was wil nun zuletzt darauß werden ? solte Gott umb sol-  
 ches sie nicht heimsuchen / und solte seine Seele sich nicht rächen  
 an solchem Volcke wie diß ist ? Jer. 5. O diese viele erschreck-  
 liche grausähme Feuersbrunsten / seind nicht allein Straffen  
 der begangenen Sünden / sondern portendiro noch ein größ-  
 sers so dahinden / nemlich den lieben jüngsten Tag / da der  
 Herr Jesus wird offenbahret werden vom Himmel / samt  
 den Engeln seiner Krafft / und mit Feuerflammen / Rache zu  
 geben / über die so Gott nicht erkennen / und über die so nicht  
 gehorsam sind dem Evangelio unsers Herren Jesu Christi /  
 2. Thess. 2. Denn das Sünden-Maß ist voll / Gott kan  
 nicht länger schonen / sondern muß drein sehen / und das Böse  
 wegthun von seinen Augen : Der Sünden seines Volcks sind  
 zu viel / und bleiben verstockt in ihrem Ungehorsam / wie soll ich

dir denn gnädig seyn? spricht der Herr Jer. 5. Die thö-  
 richten Leute fehlen/ welche die Gerichte Gottes nicht achten/  
 Sap. 7. werden dahin gegeben in einem verkehrten Sinn/  
 Rom. 1. und gehets ihnen wie den Söhnen Eli dabon ge-  
 schrieben stehet 1. Sam. 2. sie gehorchten des Vaters Stimme  
 nicht/ denn der Herr hatte willens sie zu tödten. Ich mer-  
 ckewoll/ spricht dort der Prophet zu dem Könige Amazia 2.  
 Chronic. 25. daß Gott sich berathen hat dich zu verderben/  
 weil du solches gethan hast/ und gehorchest meinem Rath nicht.

Zum Trost dienet uns dieses/ weil uns diß grosse Un-  
 glück aus Gottes Verhängnis begegnet/ so wird ja der  
 barmherzige Gott unsere Noth/ Anliegen und betrübten  
 Zustand/ sehen und wissen. Du siehest ja/ denn du schauest  
 das Elend und Jammer/ es stehet in deinen Händen/ Ps. 10.  
 Er wird auch ein Mitleiden mit uns haben/ in solcher Straffe  
 und erlittenen Schaden. Darumb bricht mir mein Herz  
 gegen ihm daß ich mich sein erbarmen muß/ spricht der Herr  
 Jer. 31. Was soll ich ans dir machen Ephraim? soll ich  
 dich stützen Israel? soll ich nicht billich ein Adams auß dir  
 machen/ und dich wie Zebaim zurichten? aber mein Herz ist  
 anders Sinnes/ meine Barmherzigkeit ist zu brünstig/ daß  
 ich nicht thun will/ nach meinem grimmigen Zorn/ noch mich  
 kehren Ephraim gar zuberderben Ps. 1. Es jammert seine  
 Barmherzigkeit/ unser Klag und grosses Leid. Er wird  
 uns auch in unser Noth und Elend nicht gar stecken und ver-  
 derben lassen/ sondern gnädig bestehen/ in meinem Zorn  
 habe ich dich geschlagen/ und in meiner Gnade erbarme ich  
 mich über dich Es 60. Gott ist unser Zuberficht und Stär-  
 ke/ eine Hülfte in den grossen Nöthen die uns getroffen ha-  
 ben Psal. 46. Fürchte dich nicht ich habe dich erlöset/ ich habe  
 dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein/ denn so du  
 durchs

Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme  
 nicht sollen ersäuffen / und so du durchs Feuer gehest / soltu  
 nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden / den  
 ich bin der HErr dein Gott / der Heilige in Israel dein Hey-  
 land Es. 43. So hat Er auch eine reiche milde Hand / kan  
 bald wieder einbringen / was Er genommen / HErr wenn  
 du ihnen gibst / so sammeln sie / wenn du deine Hand aufhust /  
 so werden sie mit Gut gesättiget Psal. 104. Du thust deine  
 Hand auff / und sättigest alles was lebet mit Wohlgefallen /  
 Psal. 145. Siehe des HErrn Hand ist nicht zu kurz / daß  
 Er nicht helfen könne Es. 59. seine Hand zu helfen hat kein  
 Ziel / wie groß auch sey der Schade / singen wir aus dem 130.  
 Psalm. Ist nun der Schade groß / desto grösser Hülffe wird  
 der HErr thun. Der HErr Zebaoth hat noch mehr /  
 denn das gewesen / daß Er euch geben kan 2. Chronic. 25.  
 Wie Er dem frommen Hiob nach erlittenen Brandschaden  
 alles dupliret / Vieh und Güter zweyfältig wieder bescherete  
 Hiob 42. Das kan Er noch thun / Er kan es euch alles  
 reichlich wieder erstatten / wie Bildad zu Hiob saget : so du  
 dich bey Zeiten zu Gott thust / und dem Allmächtigen fle-  
 hest / und so du rein und fromm bist / so wird Er aufwachen  
 zu dir / und wird wieder auffrichten die Wohnung / umb dei-  
 ner Gerechtigkeit willen / und was du erst wenig gehabt hast /  
 wird hernach fast zunehmen Job. 8. Ich der HErr bin /  
 der da bauet was zerrissen ist / und pflancket was verheeret  
 war / ich der HErr sage es und thue es auch Ezech. 38.

Zur Vermahnung soll uns dieses dienen / daß wir Gott  
 dem HErrn für seine Väterliche Züchtigung danken. Dan-  
 ken sollen wir ihm i. mit einem bußfertigen gottseitigem Le-  
 ben und Wandel / daß wir von Herzen mit rechtem Ernst  
 Buße thun / von Sünden ablassen / unser Leben bessern. Und  
 zu

zu solcher Busse und Besserung des Lebens / soll uns bewei-  
gen der Spiegel göttliches Zorns / der sich in dieser gefähr-  
lichen Feuersbrunst hat sehen lassen / und der für Augen ste-  
het / massen der allmächtige Gott diese Zorn-Rute und Feuer-  
Besem selber geführet / daß man gesehen / seinen ausgereckten  
Arm / mit zornigem Dräwen / und mit Flammen des verzeh-  
renden Feuers / denn grosse Häuser die dicke starke Brand-  
Mauern gehabt / gebrand haben wie Stroh / wenn dasselbe  
vom Feur angezündet wird / jedermann hat auch in dieser  
Feuers-Brunst ein feiges und verzagets Herz zu leschen gehabt  
ja ob man gleich an manchen Orte fleissig gewehret / hats doch  
nichts geholffen / wie Gott der Herr drewet Ezech. 21. Er  
Wolte ein Feuer anzünden / das man seine Flamme nicht werde  
leschen können.

Ob nun die Gefahr und Noth so Grob gewesen / daß  
viele Lente gar verzaget / und gemeinet es würde nun gar auf  
seyn / die ganze Stadt würde im Feuer auffgehen / und gar  
in die Asche geleget werden / hat sich doch mitten in der höch-  
sten Gefahr der Spiegel Göttlicher Gnad und Barmherzig-  
keit sehen lassen / in dem (Gott sey dafür gelobet) die halbe  
Stadt unversehret erhalten. Was ist die Ursache? und wenn  
wollen wiers zumeffen? ach die Güte des Herren ist / daß  
wir nicht gar auß sein Thren. 3. Warlich wenn uns der Herr  
Zebaoth nicht hette lassen ein weniges überbleiben / so wehren  
wir / wie Sodom und Gomorrha Es. 1. Gott hat ihrer ekli-  
che verschonet / und an ihnen ein Beyspiel seiner gnädigen Hülfs-  
se sehen lassen / die sollen dem Herren danken / umb seine Güte  
und seine Wunder die Er an den Menschenkindern thut /  
Psal. 107. sie sollen von Sünden ablassen / ihre Leben bes-  
sern / thun sie solches nicht / so werden sie auch also umbge-  
lehret werden / und gleiche Straffe zugewarten haben / denn  
sein

sein Zorn läßt noch nicht abe/ und seine Hand ist noch auß-  
geredt/ Es. 9. quod differtur non aufertur, geborget ist  
nicht geschendet; Er kan sie noch allezeit finden/ je länger je  
schrecklicher: Ich werde ihre Sünde wol heimsuchen/ wenn mei-  
ne Zeit komt heimzsuchen 2. Mos. 32.

Weil denn diesem also/ und uns GOTT mit dem Gar-  
aus dräuet/ so schicke dich Israel/ und begegne dem HERRN  
deinem GOTT/ Amos 4. Bessere dich Jerusalem/ ehe sich das  
Hertz Gottes von dir wende/ und Er dich zum wüsten Lande  
mache/ darin niemand wohne/ Jer. 6. GOTT hat dich lange  
Zeit gewarnet durchs Wort/ Er hat dich auch numehr gewar-  
net/ mit dem schrecklichen Zornspiegel der für Augen stehet/ Ach  
thu derwegen Buße/ laß ab von Sünden/ bessere dein Leben/  
siehe/ die jenigen/ so es nicht verschuldet hätten/ den Kelch zu-  
trinken/ haben ihn trincken müssen/ und du soltest ungestraffet  
bleiben? Du solt nicht ungestrafft bleiben/ sondern du must  
auch trincken/ Jer. 49. oder meinet ihr/ daß die allein Sünder  
sind/ und schuldig gewesen/ für andern Menschen/ weil sie das  
erlitten haben? ich sage nein/ sondern so ihr euch nicht bessert/  
werdet ihr alle auch umbkommen spricht Christus Luc. 13.

Darumb o meine lieben Zuhörer/ befehret euch zum HERRN  
von ganzem Herzen/ mit Fasten/ mit Weinen/ mit Klagen/  
zureisset eure Herzen/ und nicht eure Kleider/ und befehret euch  
zu dem HERRN eurem GOTT/ denn er ist gnädig/ barmherz-  
ig/ geduldig/ und von grosser Güte/ und reuwt Ihm bald der  
Straffe/ wer weiß/ es mag Ihm wiederumb gereuen/ und einen  
Segen hinter sich lassen Joel. 2. Fürchtet den HERRN ihr seine  
Heiligen/ Psal. 34. und betet mit David: Ach Herr straffe uns  
nicht in deinem Zorn/ und züchtige uns nicht in deinem Grim/  
Psal. 38. mit Jer. cap. 31. Befehre mich du/ so werde ich be-  
fehret/ denn du bist mein GOTT/ da ich befehret ward/ that  
ich Buße/ denn nachdem ich gewirriget bin/ schlage ich mich  
auff die Hüfte.

E

2. Sollen

2. Sollen wir auch GOTT dem HERRN danken mit Munde und Herzen/ für seine grosse Gnade/ Güte und Barmherzigkeit/ die er uns in dieser grossen Feuersbrunst wiederfahren lassen. GOTT hat dem Feuer bey uns geruffen/ damit zu straffen/ welches auch (leider GOTT sey es geklaget) die halbe Stadt schon dahin gefressen hat/ kein Zweifel aber ist/ daß noch fromme Herzen gewesen/ die mit einem inbrünstigem Gebet wieder den HERRN gestanden/ gegen den HERRN/ für die Stadt/ daß sie der HERR nicht gar verderbte / die zu GOTT von Herzen gesehret und geseuffzet haben: Ach HERR HERR/ laß abe/ wer will Jacob wieder aufhelffen? Denn er ist ja geringe; da auch andere Christliche Herzen/ die eufferliche Jeschnittel treulich angegriffen haben / daß dem HERRN das auch gereuet habe / und gesprochen/ es soll auch nicht geschehen. Ach die lieben Kirchen darin das Wort GOTTES gelehret und geprediget wird / sind durch GOTTES Gnade / ausgenommen die Kirche zu S. Catharinen/ welche abgebrand) erhalten: Dammhero wir wol sagen mögen mit David auß dem 66. Psalm: Wir sind in Feuer und Wasser kommen / aber HERR du hast uns aufgeführt und erquicket/ und auß dem 68. Psalm: Gelobet sey der HERR täglich / GOTT legt uns eine Last auff/ aber er hilfft uns auch Sela. Wir haben einen GOTT der da hilfft/ und den HERRN/ HERRN der vom Tode errettet/ und Es. 1. Wenn uns der HERR Zebaoth nicht ein weniges liesse überbleiben/ so weren wir/ wie Sodom und Gomortha. Ach so danket alle GOTT/ der grosse Dinge thut an allen Enden/ und bittet Ihn/ daß er den grossen erlittenen Brandschaden / seiner eigenen Zusagenach / nicht allein auß Gnaden reichlich mit seinem Segen erstatten / und wiederumb erquicket und erfreuen/ sondern daß Er auch solche erschreckliche und erbärmliche Brand- und Feuerschaden / als in kurzverwichener Zeit / über uns / und über viele

viele unsere betrübte Nachbarn in diesem Herzogthumb Med-  
lenburg / und an andern Orten in diesen gefährlichen Krieges-  
läuften ergangen sind / von uns und allen frommen Christen  
hinfürö gnädig wolle abwenden / und lassen uns dagegen in un-  
serer irdischen Hütten bey guter Wolfahrt sthen / wohnen und  
bleiben. Das er uns auch ein fröhliches Herz geben / immerdar  
Friede verleihen / zu unser Zeit in Israel / auch seine Gnade stets  
bey uns bleiben lassen / und uns so lange wir leben erlösen wolle /  
Eyr. 50. Ach Herr / schone deines Volcks / und laß dein Erb-  
theil / diese Stadt Rostock / nicht mehr verderben / und zu scham-  
den werden.

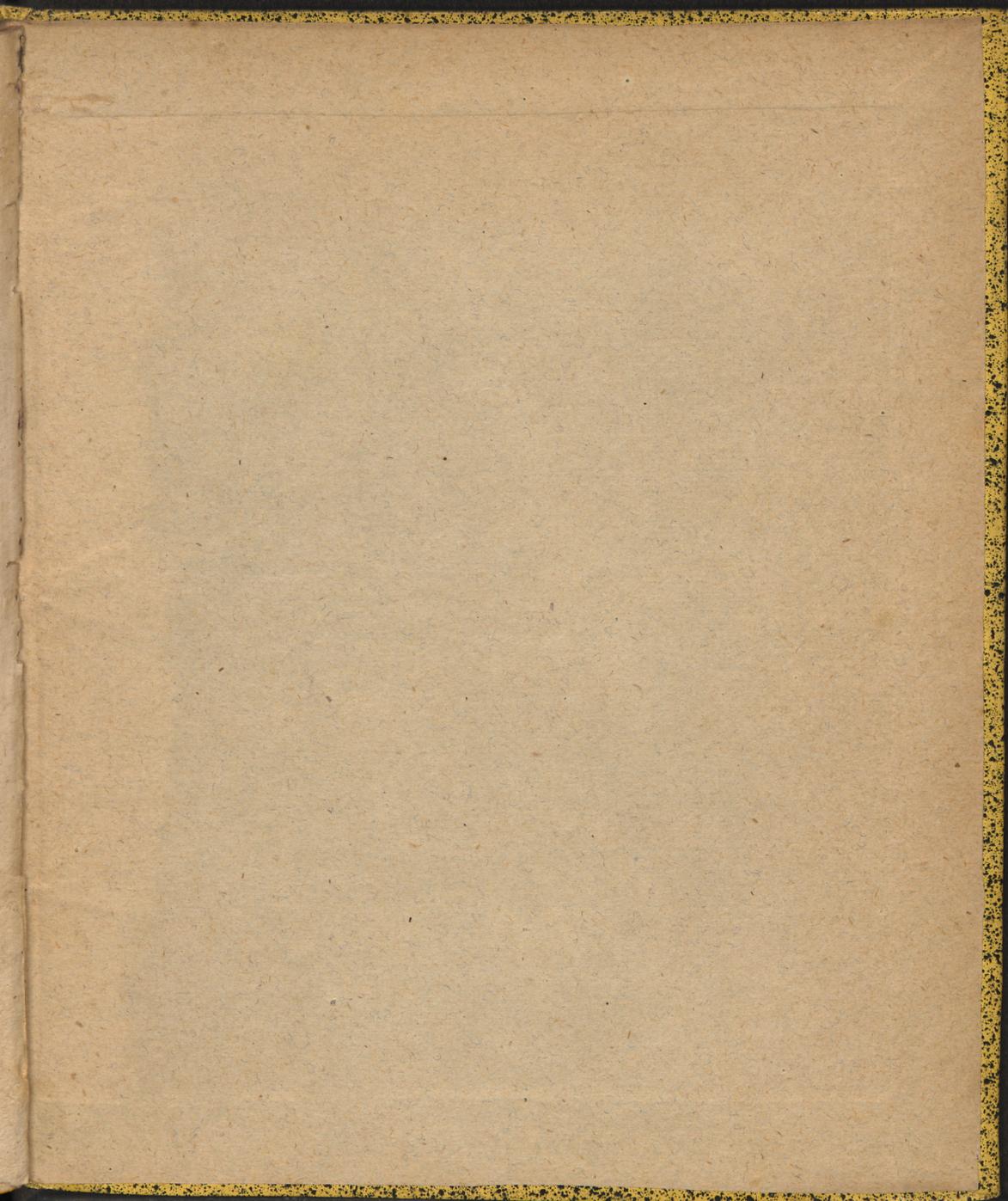
Zur Warnung dienet uns dieses / daß wir dieser Feuers-  
Brunst / welche diese halbe Stadt hinweggefressen hat / nicht  
vergessen / von derselben mag man wol sagen / was der Pro-  
phet Esaias cap. 1. von der betrübten Tochter Zion spricht :  
Was noch übrig ist von der Tochter Zion / ist wie ein Häuflein  
im Weinberge / wie die Nachthütte in den Kürbsgarten / wie  
eine verheerte Stadt.

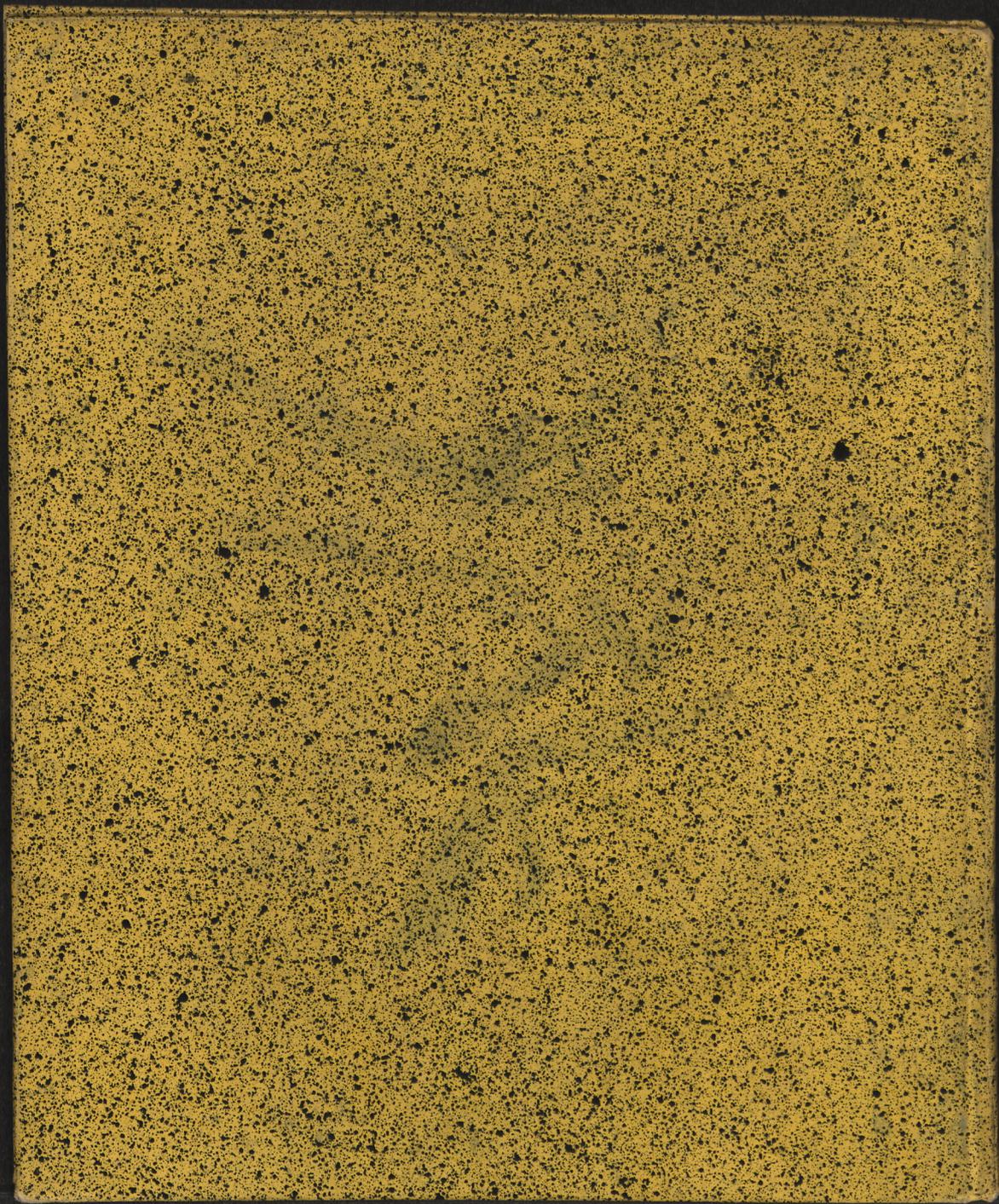
Diese Stadt Rostock (wie ich berichtet werde) ist vor dem  
Kriege und Brande / wie ein Lustgarte gewesen / aber ikund  
leyder dagegen / wie eine wüste Einöde Joel. 2. Wie im Buche  
der Weisheit am 10. von Sodom gesagt wird / also sehen wir  
nunmehr leyder in dieser Stadt die Rudera / Merckmahle und  
Brand-Stäten / des erschrecklichen Rostocker Brandes. Der-  
wegen man wol sagen mag aus dem 137. Psalm. Vergesse ich  
dein ö Rostock / so werde meiner Rechten vergessen / meine Zun-  
ge müsse an meinem Gaumen kleben / wo ich dein nicht gedende /  
aber dennoch hat man Gott zudencken / daß er die halbe  
Stadt als ein Brand auß dem Feuer gerissen / da sich mancher  
abgebrandter Mensch / wie Loth in Zoar auffhalten kan / 1.  
Mos. 19. Gott hat selber mit seiner Bleyschnur auf der Mau-  
ren

ren / Kirchen / Schulen und Häusern gestanden / und dem  
 Feuer Ziel und Maas gegeben / wo seine stolze Flammen sich  
 legen sollten. O das sollet ihr ja mit grossen Danke erkennen/  
 und an das Wort des HERRN gedencken Amos. 4. ich lehrte  
 ezliche unter euch umb / wie GOTT Sodom und Gōmorrhā  
 umblehret / das ihr waret wie ein Brand der auß dem Feuer  
 gerissen wird / noch lehret ihr euch nicht zu mir. Es spreche  
 ein Jeder zum Beschluß mit Hiob / der HERR hat es gegeben/  
 der HERR hat es genommen / wie es dem HERRN gefallen / al-  
 so ist geschehen / der Nahme des HERRN sey gelobet cap. 1.  
 GOTT der HERR hat mir mein Haus und Hoff / Nahrung und  
 zeitliche Güter bescheret / meine Arbeit und Handwerck gesegnet /  
 Er hat mir dieselben auch wieder genommen / ich tröste mich sei-  
 nes Väterlichen Hergens / und treuen Vorsorge / und wil auf  
 Ihn hoffen und harren / trauen und bauen / bin dessen gewiß /  
 Er werde mich nicht verlassen / sondern für mich und meine ar-  
 me Kinderlein sorgen / mir Hülle und Fülle / Speise und Klei-  
 der bescheren / und ein nidulum Nestlein und Herberge in dies-  
 ser Welt verleihen / und mich endlich in die ewige Hütten /  
 Freude und Seligkeit auffnehmen.

Hilff O Vater aller Gnaden und GOTT alles Trosts /  
 durch deinen heiligen Geist / das wir über solchem Verlust der  
 zeitlichen Güter und empfangenen Schaden uns zu Frieden ge-  
 ben / unsere Herzen von dieser Welt Trost und Zubersticht ab-  
 wenden / und eine sehuliche Begierde und verlange nach der him-  
 lischen Wohnung und beständige Gütern haben möge. Pflanz  
 ze Christliche Liebe in die Herzen unserer Mitbrüder und Neben-  
 Christen / das sie mit That und That uns behülfflich erscheinen /  
 und denen so an uns Liebe und Barmherzigkeit erweisen / Be-  
 lohne es hie zeitlich und dort ewiglich /  
 Amen / Amen.

\* \* \* \*





viele unsere betrübte Nachbarn in diesen  
 lenburg / und an andern Orten in diesen  
 läufen ergangen sind / von uns und all  
 hinfürö gnädig wolle abwenden / und lasse  
 ferer irdischen Hütten bey guter Volsahr  
 bleiben. Daß er uns auch ein fröliges  
 Friede verleihen / zu unser Zeit in Israel / a  
 bey uns bleiben lassen / und uns so lange n  
 Cor. 50. Ach Herr / schone deines Vold  
 theil / diese Stadt Mosstock / nicht mehr ver  
 den werden.

Zur Warnung dienet uns dieses / d  
 Brunst / welche diese halbe Stadt hinwe  
 vergessen / von derselben mag man wol  
 phet Esaias cap. 1. von der betrübten  
 Was noch übrig ist von der Tochter Zion  
 im Weinberge / wie die Nachhütte in de  
 eine verheerte Stadt.

Diese Stadt Mosstock (wie ich berich  
 Kriege und Brande / wie ein Lustgarte  
 leyder dagegen / wie eine wüste Einöde  
 der Weißheit am 10. von Sodom gesagt  
 numehr leyder in dieser Stadt die Ruder  
 Brand-Stäten / des erschrecklichen Mossto  
 wegen man wol sagen mag aus dem 137.  
 dem 6 Mosstock / so werde meiner Rechten  
 ge müsse an meinen Gaumen kleben / wo ich  
 aber dennoch hat man Gott zudanken  
 Stadt als ein Brand auß dem Feuer geri  
 abgebrandter Mensch / wie Loth in Soa  
 Mos. 19. Gott hat selber mit seiner Bley

ab Med.  
 Krieges.  
 Christen  
 en in un  
 nen und  
 mer dar  
 de stets  
 n wolle/  
 in Erb  
 u schan

Feuers-  
 t / nicht  
 er Pro  
 spricht:  
 auflein  
 teu / wie

vor dem  
 lkund  
 Buche  
 en wir  
 hle und  
 . Der  
 gesse ich  
 ne Zun  
 dendes  
 halbe  
 mancher  
 an / 1.  
 Mau  
 ren /

